

Inklusion braucht Taten

Neues AWO-Projekt unterstützt Sportveranstaltungen in ganz NRW



chen, sich mit dem Thema Inklusion zu beschäftigen. Ein wesentlicher Bestandteil des Konzepts ist der Projektbeirat. Über die gesamte Laufzeit sind zehn Experten in eigener Sache (Beschäftigte der AWO, Mitglieder von Selbsthilfegruppen, eine Sportlehrerin und zwei Mitglieder des Lauftreffs Inklusive Begegnungen), in die Planung und Realisierung eingebunden.

Erste Gespräche mit überregionalen Sportverbänden, Medien und Veranstaltern von AOK-Firmenläufen haben bereits stattgefunden. Die bisherige Resonanz war sehr positiv. Alle Beteiligten sind sich einig, dass die Siegerländer Initiative ein weiterer Schritt auf dem langen Weg zu einer inklusiven Gesellschaft sein wird.

► Weitere Infos gibt es unter www.wir-machen-mit.eu.

SWA - 7. Dezember

Projektvorstellung von „Wir machen mit. Inklusion läuft!“ im Restaurant fünf10: Uli Fries (Projektrat), Dagmar Graf (AWO-Fachbereichsleitung), Michael Grüber (AOK), Hanna Stein (Projektrat), Gabi Stein (Projektrat), Martin Hoffmann (Projektleitung), Gerlind Quast (Projektrat, AWO-Sportlehrerin), Horst Schlund (Inklusive Begegnungen), Stefan Brockfeld (TuS Deuz), Miriam Krug (Projektrat), Jochen Groos (AOK), Rainer Groos (Kreis Siegen-wWtgenstein), Projektrat Reiner Bäcker und Siegens Stadtrat Arne Fries (v.l.).

Foto: AWO

Geisweid. Im inklusiven Restaurant Fünf10 der AWO im Geisweider TZ fand jetzt die Vorstellung eines Projektes statt, das seinen Ursprung in Siegen hat und das der AWO-Kreisverband in andere Regionen Nordrhein-Westfalens bringen möchte.

Der Kampagnen-Slogan „Wir machen mit. Inklusion läuft!“ will das Konzept von barrierefreien Laufveranstaltungen bekannt machen und Vereine und Veranstalter bei der Umsetzung unterstützen. Dagmar Graf, Fachbereichsleitung Soziale Teilhabe beim AWO-Kreisverband: „Die AWO in ihrer Rolle als Wohlfahrtsverband will mit diesem Projekt die Voraussetzungen schaffen, dass die Teilnahme von Menschen mit Behinderung an Sportveranstaltungen zur Selbstverständlichkeit wird.“ Entstanden ist das Konzept aus den Erfahrungen mit dem Siegerländer AOK-Firmenlauf, der als bun-

desweit erste inklusive Laufveranstaltung mit mehreren tausend Teilnehmern auch überregional zur Kenntnis genommen wurde. Das Konzept beinhaltet ein Siegel, das die Kriterien für entsprechende Laufevents definiert.

Die Veranstalter erfüllen die Kriterien, wenn die Beteiligung von Menschen mit Behinderung selbstverständlich ist. Konkret heißt das, dass in der Ankündigung eine Ausschreibung in Leichter Sprache angeboten wird. Leichte Sprache ist eine speziell geregelte sprachliche Ausdrucksweise des Deutschen, die auf besonders leichte Verständlichkeit abzielt. Für sehbehinderte und blinde Menschen sind die wichtigsten Informationen über eine Audiodatei abrufbar, auf der Homepage bemühen sich die Veranstalter um eine digitale Barrierefreiheit und am Veranstaltungstag gibt es Wegweiser zu den barrierefreien

Angeboten. Das wichtigste Kriterium ist jedoch die Möglichkeit des gemeinsamen Starts bei den Wettbewerben. Martin Hoffman von :anlauf, der das Projekt leitet, betont: „Das Siegel versteht sich nicht als offizielle Zertifizierung, der bürokratische Aufwand wäre zu groß. Barrierefreiheit braucht Taten, keine übertriebene Bürokratie. Aus Gesprächen mit Vereinen und Veranstaltern ist uns aber deutlich geworden, dass es nicht reicht, nur Vorschläge zu machen. Die Organisatoren werden von uns bei der Umsetzung mit Beratung und diversen Materialien wie Flyer, Plakate, Banner u.a. unterstützt. Das Siegel ist ein Zeichen der Anerkennung für Vereine und Veranstalter, die Barrieren abbauen und hebt hervor, dass eine Beteiligung von Menschen mit Behinderung eine Bereicherung des Sportevents bedeutet.“

„Wir machen mit. Inklusion läuft!“ will aber nicht nur Vereine und Veranstalter anspre-